

Politik ignoriert mit ihrer Entscheidung für einen Verbleib der Pferde und Kutschen im Kölner Rosenmontagszug belegte Verstöße gegen das Tierschutzgesetz und eklatante Sicherheitsrisiken

Das Netzwerk für Tiere Köln präsentierte als Mitpetent dem Ausschuss für Anregungen und Beschwerden in der Anhörung am 13.09.2018 umfangreiche Argumente gegen den Einsatz von Pferden im Karneval, insbesondere im Rosenmontagszug. Dabei wurde der Fokus zunächst gelegt auf Verstöße gegen das Tierschutzgesetz und das Grundgesetz, belegt durch eine juristische Stellungnahme der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V. (DJGT), Koryphäen auf diesem Gebiet. Aus den dargelegten Verstößen ergibt sich ein Handlungszwang für die zuständigen Behörden, diese Verstöße zukünftig zu verhindern. Im zweiten Teil des Vortrags wurde das unkalkulierbare Risiko erläutert, das von Pferden ausgeht und für Mensch und Tier lebensbedrohlich sein kann.

Leider gab es keine Mehrheit für den Antrag: CDU, SPD und FDP stimmten dagegen und überstimmten die Linke und die Grünen, deren Kompromissvorschlag (u.a. Verbot von Kutschen, Reduktion der Pferde um die Hälfte) ebenfalls abgelehnt wurde.

Damit folgte die Politik den Ausführungen der Verwaltung und des Festkomitees, welche die Gesetzesverstöße negierten (Verwaltung) und statt dessen neue Auflagen an die Reiter und Kutschenbetreiber vorgaben.

Das NTK – und externe Pferdeexperten – hält es für unmöglich, mit Auflagen dem Sicherheitsrisiko Pferd ausreichend gerecht zu werden. Der Fluchtinstinkt des Pferdes ist immer vorhanden und kann, einmal in Gang gesetzt, Tier und Mensch schwer verletzen oder gar töten. Der Unfall 2018 ist ein so eindeutiges Beispiel dafür, dass es nicht nachvollziehbar ist, dass die Verwaltung weiterhin von einem "kalkulierbaren Restrisiko" spricht und die Ausschussmitglieder von CDU, SPD und FDP dieser Aussage folgen. Daran änderte auch ein neuer Augenzeugenbericht nichts, in dem geschildert wurde, dass die Pferde ca. 10 Minuten nach dem ersten Unfall erneut durchbrachen und ungebremst mit dem Kopf voran in die LKW-Tribüne rannten.

"Es ist unverkennbar, dass sämtliche Warnungen ignoriert werden, bis der erste Tote ein Umdenken bewirken wird", so Natalie Steffen vom NTK.

„Es ist schon bezeichnend, wie sich die Politik dem Willen des Komitees beugt, obschon die angekündigten Maßnahmen, über deren Umsetzung sich das Festkomitee in Widersprüche verstrickt, vollkommen realitätsfremd sind. Musik und Ausgelassenheit beim Feiern zu reglementieren, raubt dem Karneval seine fröhliche Seele“, ergänzt Frau Steffen.

Eine überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ist gegen den Einsatz von Pferden im Karnevalszug, wie diverse Umfragen und 10.000 gesammelte Unterschriften belegen. Auch eine aktuelle Facebook-Umfrage des WDR hat ein eindeutig ablehnendes Votum als Ergebnis.

Das Netzwerk für Tiere Köln plant, weiter die Züge zu beobachten, Missstände zu dokumentieren, öffentlich zu machen und ggf. zur Anzeige zu bringen.



Das Netzwerk für Tiere Köln (NTK, www.netzwerk-fuer-tiere-koeln.de) ist ein Zusammenschluss mehrerer, teilweise seit Jahrzehnten etablierter Vereine und Organisationen aus dem Kölner Raum, die sich jeweils verschiedenen Themen des Tierschutzes widmen. Das NTK hat sich dem Wohl von Mensch und Tier und dem harmonischen Miteinander verschrieben.